

Tove Ditlevsen: „Vilhelms Zimmer“

Geschichte einer zerstörerischen Ehe

Von Marie Schoess

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 06.01.2025

Seit einigen Jahren wird das Werk der dänischen Schriftstellerin Tove Ditlevsen – in neuer deutscher Übersetzung – wiederentdeckt. Mit „Vilhelms Zimmer“ liegt nun der letzte Roman der Autorin vor. Ein autofiktionales Vexierspiel, das Ditlevsens große Themen verhandelt: Geschlecht und Klasse, Liebe und Literatur.

Zu ihrer Zeit war Tove Ditlevsen eine Ausnahmeerscheinung. Eine Autorin, die über die Zwänge von Frauen schrieb, selbst aber Distanz zur feministischen Bewegung wahrte. Eine Romanautorin, die Leben und Literatur verschmelzen ließ, was damals jedoch noch keinem literarischen Trend namens Autofiktion entsprach. Eine Dichterin, auf deren unangepasstes Leben sich die Klatschpresse stürzte, was Ditlevsen bedauerte und mit Interviews wie Homestorys gleichzeitig ermöglichte.

War Tove Ditlevsen in ihrer Zeit ein Sonderling, so passt diese Autorin zu den Themen und Texten unserer Tage ausgesprochen gut. Als die Wiederentdeckung ihres Werks in Deutschland einsetzte, brauchte es dann auch nicht lange, bis sie als Wegbereiterin von literarischen Größen wie Annie Ernaux oder Rachel Cusk gefeiert wurde. Wie gerechtfertigt solche Vergleiche sind, beweist nun Ditlevsens letzter Roman „Vilhelms Zimmer“.

Geschichte ihrer endgültigen Trennung

Tove Ditlevsen erzählt darin von Lise Mundus und Vilhelm. Sie, eine bekannte Schriftstellerin, er, Chefredakteur einer wichtigen dänischen Zeitung, der seiner Frau das Können abspricht und ihr den Erfolg missgönnt. Um die Geschichte ihrer Liebe oder besser noch: die Geschichte ihrer endgültigen Trennung zu erzählen, wechselt Tove Ditlevsen munter zwischen Perspektiven, Tonlagen, Textarten.

Im Zentrum steht Lise. Ihr Innenleben bestimmt den Roman. Aber wiederholt wird diese Perspektive mit der Sicht von außen kontrastiert, wobei der Roman offenlässt, wem zu trauen

Tove Ditlevsen

Vilhelms Zimmer

Aus dem Dänischen und mit einem Nachwort von Ursel Allenstein

Aufbau, Berlin 2024

206 Seiten

22 Euro

ist, Lise selbst oder ihren Weggefährten. Dieser Kniff allein wäre literarisch noch nicht weiter ungewöhnlich, aber Tove Ditlevsen führt obendrein eine durch und durch abgeklärte Ich-Erzählerin ein, die von Lise zu unterschieden und doch mit ihr identisch ist.

Lustvolles Erzählen

Zu Beginn stellt sich diese Ich-Erzählerin noch – ganz konventionell – als eine vor, die nach Lises Tod deren Leben erzählen will. Doch auf diese Einführung folgen Passagen, die nahelegen, die Ich-Erzählerin sei eigentlich doch Lise selbst.

Dieses lustvolle Spiel mit dem Leser, ein ständiges Verunsichern der Lektüre, treibt Tove Ditlevsen in einem Buch, das ohnehin alles andere als eindeutig ist. Dass „Vilhelms Zimmer“ als Roman veröffentlicht wurde, kann jedenfalls kaum darüber hinwegtäuschen, wie sehr Lise Mundus ihrer Urheberin gleicht.

Autofiktionales Maskenspiel

Da wäre zum Beispiel die Annonce, die Lise in einer Zeitung schaltet – Partnersuche nach dem Ende einer langen unglücklichen Ehe –, die Ditlevsen selbst in ähnlicher Form nach ihrem Beziehungsende aufgab. Da wären die psychischen Probleme, der Suizid von Lise, der Ditlevsens eigenen Tod 1976 literarisch vorwegzunehmen scheint. Und da ist natürlich Vilhelm, der sich leicht mit Ditlevsens Mann, dem Redakteur Victor Andreasen, verwechseln lässt.

Ein literarisches Maskenspiel ist dieser letzte Roman von Tove Ditlevsens also. Ein Maskenspiel, das beweist, wie aufregend autofiktionale Literatur sein kann, wenn sie sich wirklich mit der Nähe von Literatur und Leben auseinandersetzt. Dieser Roman jedenfalls wirft – gerade wegen des Spiels mit Fakt und Fiktion – einige literarische Fragen auf: Was ändert sich eigentlich, wenn ein Leser glaubt, nicht bloß Erfundenes, sondern Erlebtes zu lesen? Was bedeutet es, wenn ein Roman seinem Leser Sicherheit, Stabilität konsequent verweigert? Und wie unheimlich wird die Lektüre eines Romans, wenn dieser das Leben seiner Autorin nicht bloß spiegelt, sondern dessen Ende antizipiert?